

A close-up photograph of a woman with blonde hair, wearing light purple lace underwear and two large, textured silver bangles on her right wrist. She is lying down, looking towards the camera with a slight smile. The background is dark and out of focus.

TRINITY TAYLOR  
DIE  
NYMPHOMANIN  
EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20674

**GRATIS**

---

# »ZUSEHEND GEIL«

VON TRINITY TAYLOR

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

# TT169EPUBBQKP

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER:

© PAWELSIERAKOWSKI @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-7507-6628-0  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

# DIE NYMPHOMANIN

Ihr Höhepunkt kam schnell und gewaltig. Wie immer. Giulia schloss die Augen und zelebrierte ihn. Das war ihr Lebenselixier. Sex, Sex und nochmals Sex. Jedes Mal, wenn sie ihn mit ihrem Freund Matthew hatte, dann genoss sie ihn auch in vollen Zügen. Die erste Welle war vorbei. Sie öffnete die Augen und blickte ihrem Freund ins Gesicht. Sie sah ihm an, dass auch er es genossen hatte. Nun kam der schwierigste Part: Sie musste ihm sagen, dass es schön war und sie keine weitere Runde Sex wollte. Aber sie wollte, und wie sie wollte! Ihr Verlangen nach Sex war riesig, gigantisch, unerfüllbar. Doch wenn sie Matthew behalten wollte, dann musste sie ihm vorgaukeln, dass es für heute genug war – so, wie jede normale Frau es machen würde. Aber sie war nicht normal. Sie war eine Nymphomanin. Noch nie war sie zu dem Punkt gekommen, sexleer zu sein, keinen Sex mehr zu wollen. Nie. Mit diesem Thema ging sie sehr vorsichtig um, denn sie hatte damit bereits drei Freundschaften zu drei wirklich tollen Männern kaputtgemacht. Nun endlich hatte sie daraus gelernt und hielt sich, was den Sex anging, ganz weiblich-normal zurück. Und siehe da, es funktionierte. Matthew und sie waren seit einem Jahr zusammen und es lief super sowie im Bett als auch in der Beziehung. Er war ein toller Mann! Ihn würde sie um keinen Preis der Welt verlieren wollen!

»Wow, das war geil«, sagte Giulia und erhob sich von Matthews Schwanz. Was sie faszinierte, dass er noch lange

hart blieb. Aus ihrer Erfahrung heraus, wurden die Schwänze nach dem Sex immer gleich weich und machten schlapp. Matthews nicht.

»Noch 'ne kleine Runde?«, fragte Matthew.

»Nein, Schatz, heute nicht«, sagte Giulia und ließ sich wohligh seufzend in seinen rechten Arm an seine Brust sinken.

»Schade«, sagte er.

Giulia hob den Kopf, um in seinem Gesicht zu prüfen, wie das gemeint war. Sie konnte in ihm aber nicht lesen, es wirkte beinahe ausdruckslos. Gut, dann war es eine Fangfrage, dachte Giulia sich und schüttelte den Kopf, während sie wieder an seine Brust sank.

Eine Weile schwiegen beide. Matthew streichelte mit seiner rechten Hand ihren Oberarm. Schließlich sagte er: »Der Sex mit dir ist wirklich genial. Macht mir echt Spaß.«

Giulia lächelte an seine Brust. »Ja«, hauchte sie. »Mit dir ist es auch unglaublich schön, Matty.« Und doch spürte sie noch ein Kribbeln in ihrem Körper, das ihr wohlbekanntes Verlangen. Am liebsten hätte sie sich mit gespreizten Beinen auf seinen rechten Oberschenkel gesetzt und ihre Möse an ihm geschubbert, bis sie käme. Vielleicht könnte sie ihn mal sanft fragen, ob das für ihn okay wäre. Vielleicht könnte sie ...

Giulia hörte sein Schnarchen.

*Mist!*, dachte sie. *Verdammter Mist!*

\*\*\*

Als Giulia am nächsten Morgen im Büro saß, rutschte sie unbefriedigt auf ihrem Stuhl herum. Sie konnte sich nur schwer auf die Arbeit konzentrieren. Ständig glitten ihre Gedanken zum Thema Sex. Bisher kam sie mit dieser einen Runde Sex mit Matthew immer sehr gut klar, doch in letzter Zeit nahm ihr Bedürfnis nach mehr Befriedigung zu. Wieso war das so? Wieso konnte sie nicht wie jede andere normale Frau sein?

Vielleicht sollte sie mal zu einem Psychologen gehen. Aber was sollte der ihr schon Neues erzählen?! Alles würde am Ende auf einen Punkt hinauslaufen: Sie war nymphoman! Das brauchte der Psycho-Doc ihr nicht zu sagen, das wusste sie auch so. Giulia seufzte.

»Na, alles okay bei dir?«, riss Drew, der neue junge Mitarbeiter sie aus den Gedanken.

*NEIN*, schrie sie innerlich, *NICHTS ist okay bei mir! Ich bin eine verdammte Nymphomanin! Ich könnte dir jetzt die Hose runterreißen und dir vor Wollust in deinen geilten Schwanz beißen!*

»Alles fein«, sagte sie dünn.

»Sieht aber gar nicht danach aus«, meinte er und kam sich wohl wie der große Menschenkenner vor.

Wenn der wüsste, der Bubi. Wenn der wüsste, was für eine sexuelle Macht in ihr brodelte, dann würde sein Schwänzchen vor Angst auf Erdnussflip-Größe schrumpfen!

»Oh Mann, ich lass dich wohl besser in Ruhe ...«, sagte er eingeschüchtert und verschwand aus dem Zimmer.

Giulia blickte ihm verwirrt hinterher. Sie hatte das doch nur gedacht ... oder nicht? Sie war eine Nymphomanin, keine Alzheimer-Patientin. Aber anscheinend war ihr Blick der einer Irren gewesen. Sie seufzte. So ging das nicht weiter. Heute Abend würde sie sich Abhilfe verschaffen müssen.

\*\*\*

Giulia stellte den Vibrator aus. Warme Befriedigung machte sich in ihrem Körper breit. Sie hatte es sich jetzt vier Mal besorgt. Doch sie spürte, wie die Lust wieder wach wurde und leise in ihrem Gehirn anklopfte. Das konnte doch nicht wahr sein!

»Was willst du von mir!«, rief Giulia laut.

*Ich will, dass ein Kerl es mir besorgt, immer und immer wieder!*, antwortete die Lust.

»Hallo Schätzchen, ich bin wieder da!«, rief Matthew und stieß die Schlafzimmertür auf. »Ach, hier bist du. Aber ... Was ... Hast du dich gerade selbstbefriedigt?«

Giulia seufzte ins Kissen. Auch das noch! Da ihr Freund nun schon alles gesehen hatte, die zwei Dildos und zwei Vibratoren, alle in unterschiedlichen Größen, den Muschilecker und das Gleitgel, das sie nicht gebraucht hatte, weil sie schon nass genug gewesen war, machte es wenig Sinn, sich eine Ausrede zu überlegen. Das Einzige, was sie tat, war, ihre weit geöffneten Beine zu schließen.

»Giu!«, sagte Matthew vorwurfsvoll.

Sie drückte sich aus dem Kissen hoch. »Ja, schon gut. Was willst du denn?«

»Was hast du hier gemacht?«

»Ein Lagerfeuer, Marshmallows gegrillt ... Wonach siehst du denn aus, Matt?!«

»Du hast dich ...«

»Ja, verdammt, ich habe mich selbst befriedigt. Und, bist du entsetzt, bist du nun aus meinem Leben?«

Er ruckte verwirrt mit dem Kopf zurück. »Was redest du denn da? Nein, natürlich nicht. Ich bin nur erstaunt.«

»Gut. Und warum bist du hier? Ich denke, du bist mit deinen coolen Bowling-Freunden einen draufmachen.«

»Hey, das klingt ziemlich ironisch.«

»Na ja, du kennst ja meine Meinung zum Bowling-Club. Das ist jetzt nicht die coolste Sportart.«

»Es macht mir Spaß. Wieso sagst du das, Giu? Willst du ablenken?«

Innerlich seufzte Giulia. Ihr Freund war wirklich klug. Ja, sie wollte ablenken. Also presste sie die Lippen zusammen und nickte.

Er schüttelte den Kopf. »Mann, Mann, Mann ...« Er ließ sich neben ihr auf dem Bett nieder. »Es hatten heute zu wenige

Männer Zeit, zwei waren zusätzlich krank. Deswegen haben wir es abgeblasen.«

Ungewollt machte Giulias Herz einen Hüpfer. Abgeblasen ... Spontan rutschte ihr raus: »Soll ich dir einen blasen?«

Matthews Kopf fuhr zu ihr rum, studierte ihr Gesicht, dann stieß er ein grunzendes Lachen aus.

Sie lachte mit.

Schließlich nahm er sie in den Arm, küsste sie leidenschaftlich und sie hatten richtig geilen Sex!

\*\*\*

Der Abend gestern war noch mal gerettet worden. Giulia hatte Matthew nicht erzählt, wie oft sie es sich vor ihrem Sex besorgt hatte. Das hätte er sicher nicht verkraftet. Ihr wurde warm ums Herz, als sie an Matthew dachte. So ein toller Mann! Selbstbewusst, klar denkend, liebevoll, nicht auf Streit aus, sondern umsichtig, eine Situation mit Verstand entschärfend. So, wie er es gestern Abend gemacht hatte. Sie liebte ihn. Sie liebte ihn wirklich. Und deswegen war oberste Vorsicht geboten, dass sie ihn nicht wegen einer Dummheit verlor. Zwar hatte sie sich schon ein paar Mal überlegt, ihm die Wahrheit zu sagen, aber ihr fehlte dahingehend der Mut. Die Angst, ihn entsetzt zurückweichen und für immer ihre gemeinsame Wohnungstür schließen zu sehen, das würde sie nicht verkraften.

Aber wo bekam sie zusätzlichen Sex her?

»Guten Morgen, Giulia«, grüßte Drew sie und legte Unterlagen auf ihren Schreibtisch. »Geht es dir gut?«

Heute durfte sie ihn nicht so anblaffen wie gestern. »Ja, alles bestens, und bei dir so?«, flötete sie.

»Super! Ich hab seit zwei Tagen eine Freundin«, sagte er mit roten Ohren. »Gestern waren wir Eis essen. Sie ist echt super! Sie hat die ganze Zeit von meinem ›Banana-Split‹ gegessen und immer wieder meinen Löffel abgeleckt«, plapperte er munter.

Giulias Gedanken schweiften ab. Drew und Miss Unbekannt im Eiscafé. Sie sitzt ihm halb auf dem Schoß, guckt ihn mit ihren Hundeaugen an, während sie sich seinen Löffel mit Banane und Sahne in den Mund schiebt. Sie sitzt so dicht, dass ihre Brüste seinen Arm berühren und er wie unabsichtlich an die Weiche ihrer Weiblichkeit stößt. Und nachdem sie gefühlte zwanzig Mal seinen »Banana-Split«-Löffel zwischen ihre roten Lippen geschoben hat, wird seine Banane hart.

»Giulia! Hallo! Bist du noch da?!«, riss Drew sie aus den Gedanken.

»Äh ja, sicher, wieso?!«

»Ich habe gefragt, wie lange du schon mit deinem Freund zusammen bist.«

»Ein Jahr.«

»Und ist er nett?«

»Sehr.«

»Fühlst du dich auch so wohl in deiner Beziehung?«

»Ja.«

»Wollt ihr mal heiraten?«

»Weiß nicht.«

»Aber vielleicht, wenn du ...«

»Drew«, unterbrach Giulia ihn barsch, »ich möchte nicht unhöflich erscheinen, aber ich muss jetzt weiterarbeiten.«

»Ach so, ja, natürlich. Bis dann.« Weg war er.

Giulia atmete erleichtert aus. In ihrem Slip pochte es. Es hätte nicht mehr viel gefehlt und sie hätte Drew an die Wand genagelt.

\*\*\*

Matthew war heute Abend nicht da. Bowling. Mal wieder. Aber es war gut so, dachte Giulia, so konnte sie sich um eine Möglichkeit kümmern, ihrer Lust ein Ventil zu verschaffen.

»LifeDream«, stand da. Giulia klickte mit ihrer Mouse auf